

Erfahrungsbericht

an der Aalto Universität in Finnland

Von Aaron Mehlhose

Die Bewerbung bei der Gasthochschule war mit Hilfe des Leitfadens der Leibniz Universität und den Informationen von der Austausch Koordinatorin an der Gasthochschule problemlos und schnell erledigt. In der Vorbereitungsphase meines Erasmus war die größte Schwierigkeit eine bezahlbare Wohnung zu finden. Nach einer Zusage von der Gasthochschule habe ich mich relativ schnell bei den zwei von der Aalto Universität empfohlenen Studentenwohnheimen beworben (Später wurde mir klar, dass man größere Chance hat, wenn man sich noch früher bewirbt, also bevor man überhaupt eine Zusage hat und wenn man sich als WG bewirbt!). Als ich dann ein Monat vor dem Beginn des Auslandsaufenthaltes immer noch keine Wohnungszusage hatte, bin ich auf Facebook in verschiedene Wohnungs-Vermittlung Gruppen beigetreten. An dem Tag meines Fluges habe ich dann endlich ein Wohnungsangebot über eine der Facebook Gruppen erhalten.

Ehrlich gesagt war ich bis kurz vor meiner Abreise nicht sicher, ob ich das Erasmussemester antreten sollte oder nicht. Mein Problem war, dass ich bereits alle benötigten Leistungspunkte für meinen Master erbracht hatte und nur noch die Masterarbeit fehlte. Ich stand vor dem Konflikt mein Studium entweder in Regelstudienzeit abzuschließen oder sogar ein ganzes Jahr länger zu studieren, um ein Auslandssemester mitzunehmen. Ich hatte mich schließlich für letzteres entschieden. Mir war bewusst das diese Chance nur einmal in dieser Art besteht. Und rückblickend war es eine gute Entscheidung. Die vier Monate an der Aalto Universität in Helsinki haben mir viel Input in vielerlei Hinsicht gegeben.

Zuerst zu nenne war der Einblick in ein anderes Lehrsystem, das mich zum Teil an meine Schulzeit erinnerte. Der „Unterricht“ war frontaler als an der Leibniz Universität. Zudem gab es wöchentliche Hausaufgaben in vielen Modulen zu erbringen. Viele der Hausaufgaben forderten freiere und kreativere Antworten als ich es aus dem deutschen Unisystem kannte. Doch der Preis für die etwas kreativere Bearbeitung ist ein Mangel an Tiefe, Detail und Menge. Beides finde ich persönlich wichtig und von ersterem mangelt es in meinen Studiengang des Konstruktiven Bauingenieurwesens. Ein weiterer Vorteil des finnischen Lehrsystem ist das Vorhandensein von fünf Perioden in

einem Uni Jahr, so dass pro Periode nur drei Module absolviert werden. Die Folge; die Module werden gebündelt intensiver gelehrt und man muss sich nicht für fünf bis acht Klausuren gleichzeitig vorbereiten, sondern nur auf drei. Gelegentlich ist weniger wirklich mehr!

Wie gesagt hatte ich bereits alle notwendigen Kurse für mein Studium vor dem Erasmusaufenthalt absolviert. Daher habe ich mir ein sogenanntes „Studium Individual“ Semester gegönnt, in dem ich für mich interessante Module belegt habe, wobei einige über meinen Fachbereich hinausragten. So habe ich zusätzlich zu typischen Bauingenieur Modulen wie Timber Structure, Indoor Environmental Technology, Rock Mechanics und Fundamentals of Structural Desing auch die Module Data Science, Basic of Mechatronics, Machine Learning, Mobile Application Development with Andoid und Software Engineering belegt, um mein Kenntnis Bereich zu erweitern. Der Einblick war zwar kurz und oberflächlich, aber er hat mir gewissen Input gegeben. Ich persönlich finde es ein wichtiger Teil des Studierens, interdisziplinäre Verknüpfungen zu anderen Fachbereichen zu analysieren und zu finden. Wann sonst hat man nochmal die Möglichkeit und Zeit über sowas nachzudenken? Das Erasmus Semester hatte mir dies ermöglicht.

In der Gasthochschule haben wir Austauschstudenten außerordentlich gute Hilfe von sehr freundlichen und motivierten Tutoren und Austauschkoordinatoren erhalten. Ohne diese wäre das Einleben bestimmt schwieriger geworden. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar!

Der Alltag in meinem Auslandssemester bestand aus viel Uniarbeit, da ich viele Module mit vielen Hausaufgaben belegt hatte. Trotzdem hatte ich mir die Zeit genommen, möglichst viele Aktivitäten zu machen, um Land und Leute besser kennen zu lernen. In Helsinki gibt es sehr viele Studentische Gruppen, die regelmäßig Events anbieten. Daher gab es reichlich Aktivitäten, an denen man teilnehmen konnte. Unter anderem hatte die ESN Gruppe der Aalto Uni Events wie Sitsits, Reisen, Ausflüge, Sauna Events, etc. angeboten, die sich gut zum Socializing anbieten und ich mir nicht entgehen gelassen hatte. Außerdem hatte ich einige Ausflüge in die schönen Nationalparks rundum Helsinki gemacht. Meine persönlich schönste und eindrucksvollste Reise ging nach Lappland. Dort waren die eisige Kälte, der Schnee, die Menschenleere, die Natur und die Polarlichter prägende Eindrücke. Die Tour hatte ich über einen Reiseanbieter gebucht und hatte sich definitiv gelohnt, auch wenn sie kurz vor der Klausurphase lag und damit alles sehr eng und stressig wurde.

Zusammenfassend würde ich jedem ein Auslandssemester empfehlen, da man neben neuen internationalen Freundschaften auch Input durch andere Lehrsysteme und Schwerpunkten der Uni erhalten kann. Ich denke, dass für mich ein Auslandsaufenthalt früher im Studienverlauf sogar noch prägender und sinnvoller gewesen wäre. Doch da mich mein Studium sehr strapaziert hatte, fand ich vorher irgendwie nie die Zeit für ein Erasmussemester. Jedenfalls war ich froh, durch das Erasmusjahr meinen englischen Wortschatz für meinen Fachbereich merklich verbessern zu können!



Abbildung 1: Während des Erasmus lernt man viele interessante Leute aus aller Welt kennen...